Wohlgeborner Herr,

Höchstgeehrter Herr Professor!

In der festen Überzeugung, daß Ew. Wohlgeb[oren], wenn Sie es der Mühe werth halten, Sich für einen Mann, der Sie hochschäzt, ohne Ihnen persönlich bekannt zu seyn, mit dem <Hr.> D. Paulus gemeinschaftlich zu ver…, sehr leicht einen Ruf zur Profession der klassischen Litteratur für mich auswirken könnten, erröthe ich nicht vor der Zudringlichkeit, mich Ihnen, und durch Sie der Universität Würzburg zum Prof. der Philologie, oder, wenn Sie wollen, der Eloquenz anzubieten. Wenn diese Dreistigkeit einer Entschuldigung bedarf, so kann sie nur von der Beschaffenheit des Gymnasiums hergenommen werden, woran ich, nach einem achtjährigen Aufenthalte in Helmstädt, wegen der damals zweifelhaften Lage dortiger Universität, eine Stelle angenommen habe. Der Mangel an Studierenden wird hier, wo der Glanz des Kaufmannes Aller Augen auf sich zieht, und habsüchtige Begierden weckt, immer sichtbar. Ich habe 4 Zuhörer in der ersten Klasse, und 5 in der zweiten, von welchen 4 sich dem Kaufmannsstande widmen wollen; ich bin 32 Jahre alt, noch rüstig, und zur Thätigkeit geneigt; ich liebe das akademische Leben; ich habe als Privatdocent mit einigem Beyfall gelesen; ich sehne mich nach einem mildern Klima, und wünsche unter Männern, aber freylich ohne Nahrungssorgen zu leben, die der Wissenschaft ihren ganzen Fleiß widmen. Gründe genug, um meine Bitte zu rechtfertigen! Ich beziehe mich übrigens auf meinen Brief an den <Hr.> D. Paulus, der auch mit heutiger Post abgeht, und empfehle meinen Wunsch Ihrer Discretion und gütigen Fürsprache angelegentlich, indem ich Sie meiner innigen Hochachtung versichere, und auf jeden Fall die Ehre haben werde zu sagen: Ew. Wohleb[oren]

Lübeck gehorsamster Diener

am 13ten Apr. D. Heinrich Kunhardt

1804 <Conr[ektor]> u. Bibliothekar.